

24) **Frankfurter zeitgemäße Broschüren.** Neue Folge. Herausgegeben von Dr. Joh. M. Raich. Band XII. 1891. Frankfurt a. M. und Luzern. Druck und Verlag A. Toepler Nachf.

Heft 8: **Der hl. Aloisius von Gonzaga** in seiner pädagogischen Bedeutung. Von Dr. J. Becker.

Heft 9 und 10: **Die Heilsarmee.** Ein neuer Auswuchs des Protestantismus. Von Professor Dr. J. Fehr.

Heft 11: **Der heilige Rock zu Trier.** Von Dr. Josef Bach. Preis per Heft 30 Pf. = 18 kr.

Das Thema des achten Heftes ist glücklich gewählt, zeitgemäß und nicht ohne Geschick behandelt. Es findet sich in der Abhandlung manches brauchbare, zumal für Prediger. Hinsichtlich der Form hätte sich der Verfasser einer größeren Kürze befreien und die Citate nicht so sehr anhäufen sollen.

Zu Heft 9 und 10: Der Herr Verfasser hat seinen Gegenstand gründlich studiert und weiß denselben in gefälliger Weise darzustellen. Die Heilsarmee ist jedenfalls eine höchst merkwürdige Erscheinung; über Ursprung, Einrichtung und Ziele derselben bietet die Broschüre eingehende Aufschlüsse. Dieser eigenthümliche Auswuchs des Protestantismus, wie Dr. Fehr die Heilsarmee mit Recht nennt, zeigt so recht, wohin der menschliche Geist gelangt, wenn er sich von der Kirche, der Grundfeste der Wahrheit, losagt. Der Verfasser lässt der Heilsarmee alle Gerechtigkeit widerhören, hebt ihre Leistungen auf dem Gebiete der Wohltätigkeit gebührend hervor, über sieht aber auch die Gefahren nicht. Wenn sich dieser nach außen stramm disciplinierten, aber religiöser Grundsätze baren Masse ein verfehrter Geist bemächtigt, was dann?

Zu Heft 11: Der tief verehrungswürdige Gegenstand, welcher im vorigen Jahre nahezu zwei Millionen Menschen in die alte Mosestadt gezogen und eine nicht unbedeutende Literatur hervorgerufen hat, ist sachgemäß übersichtlich und volkstümlich behandelt; wer Dr. Bachs Schriftchen gelesen hat, ist über den Stand der Frage von der Echtheit der kostbaren Reliquie zu Trier vollkommen orientiert. Dieselbe wird sich wohl niemals endgültig entscheiden lassen. Freilich spricht alles, was wir wissen, für die Echtheit des heiligen Rocks, und ist irgend ein stringenter Beweis gegen dieselbe nicht erbracht. Leider ist aber auch, was wir nicht wissen und wohl niemals wissen werden, sehr beträchtlich. Zwischen der Kreuzigung und der Reise der hl. Helena nach Jerusalem liegen drei Jahrhunderte in der Mitte, während welcher das Los des heiligen Rocks in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt ist und lassen sich hierüber während diefer langen Periode eben nur Conjecturen aufstellen. Die des Verfassers, wonach der Soldat, welchem der Rock des Heilandes durch das Los zufiel (vgl. Joh. 19, 24), denselben an die Anhänger und Freunde Jesu verkaufte, liegt gewiss sehr nahe, irgend ein historischer Beweis lässt sich aber hierfür nicht erbringen; bei keinem Kirchenalter findet sich unseres Wissens hierüber auch nur ein Wort. Wie dem auch sein mag, wir können das Schriftchen allen Gebildeten, Priestern sowohl als Laien, welche sich für den in Frage stehenden Gegenstand interessieren, und bei wem wäre dies nicht der Fall! aufs wärmste empfehlen.

Eichstätt.

Philipp Prinz von Arenberg.

25) **Lebensblätter.** — Erinnerungen aus der Schulwelt von Doctor L. Kellner, geheimer Regierungs- und Schulrat a. D. Mit dem Bilde des Verfassers. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1891. Gr. 8°. 587 S. Preis broschiert M. 4.50 = fl. 2.70.

Dr. L. Kellner, der hochverdiente und allseits gefeierte „Altmäister unter den Schulmännern der deutschen Gegenwart“, der besonders im Sprachunterrichte durch die in seinen Schriften niedergelegten Ideen eine vollständig neue Bahn gebrochen hat, bietet uns in vorliegenden „Lebensblättern“ seine